

KULTUR

Montag, 4. Oktober 1993

Bilder von Lutz Bernsau

Farbfelder des Wohlbehagens

gw Troisdorf. „Feld des Wohlbehagens“ nennt Lutz Bernsau eines seiner großformatigen Gemälde, das scheinbar abstrakt in Formen und Farben schwelgt, doch gleichzeitig eine Landschaftsimpression erahnen läßt. Felder des Wohlbehagens sind alle seine Bilder, die derzeit in der Troisdorfer Galerie von Inge Donath, Kölner Straße 118, zu sehen sind.

Daß der 1954 in Altena geborene Künstler zuweilen alte spanische Zeitungen übermalt, mögen wir ihm als modische Attitüde nachsehen wie seiner Video-Installation. Dabei ist Lutz Bernsau ein Vollblutmalerei, der die Figuration ebenso versteht wie die Landschaftsmalerei, die bei ihm geradewegs in die völlige Abstraktion führt, die allein Farbe und Form sprechen läßt. Neben ironisch aufgefaßten Porträts und Stilleben wie das witzige Hemd mit Hose als leerer Hülle, die schon bei Gottfried Benn die Kontinuität der Persönlichkeit bestimmte, sind in der Galerie denn auch wahre Farbexplosionen zu bewundern, die mit ihren Nuancen und verschwenderischen Strukturen nichts als die reine Lust an der Materie, nichts als reines Wohlbehagen, vermitteln.



Lutz Bernsau zwischen zwei „Esperanzas“ (Hoffnungen). In der Galerie Donath sind die Arbeiten des Künstlers zu sehen. (Bild: K. Schmitz)

Landschaft in erdigen Farben und übermalte Tango-Partituren

*Bilder von Lutz Bernsau in der Galerie Donath
Videofilme erleichterten den Zugang zur Kunst*

Von unserem Redakteur
Klaus Schmitz

Troisdorf — Die aktuelle Ausstellung in der Galerie Inge Donath nimmt den Betrachter gefangen. Die Bilder von Lutz Bernsau wirken durch ihre Farben, haben Ausstrahlung. Während der Betrachter der Arbeiten mit seinen Gedanken alleine ist, hatten es die Gäste der Vernissage leichter. Eine Videoinstallation erleichterte (eigens und nur zur Ausstellungseröffnung aufgebaut) den Einstieg in die Bilderschau.

Auf acht Monitoren flimmerten die Streifen des österreichischen Filmemachers Klaus Dambachmayr über das Schaffen des gebürtigen Westfalen, der seit drei Jahren sein Atelier auf der iberischen Insel Menorca hat. Während einer der Filme Bernsausche Großprojekte (Plastiken, Bilder in Privat- und Unternehmensbesitz, daher nicht öffentlich zugänglich) präsentierte, verriet „Spurensuche“, das zweite sehr gelungene Video, mehr über die eigentliche Arbeit des 39-jährigen. Bernsau im Steinbruch auf der Suche nach neuen Pigmenten, zwischen ausgeschlachteten Autos, auf dem Markt und natürlich im Atelier, wo die „gar nicht spektakulären Bilder“ entstehen.

Impressionistische Landschaften in ungemein angenehmen Erdfarben und die Nachbarn aus seinem kleinen, noch vom Tourismus verschonten Dorf sind die immer wiederkehrenden Motive, denen sich Bernsau widmet. Und dem Tango: Vor Jahren Mitautor eines Buches (90 originale Tangotexte samt Übersetzung, 80 Bilder) über diesen vor allem in Argentinien zum Kult stilisierten Tanz, ließ ihn der Tango nicht mehr los. Körperlich beherrscht Bernsau den Tanz im 2/4-Takt nicht („Ich würde mir die Beine brechen“), doch gestalterisch. Immer wieder tauchen bei seinen Bildern Tango-Partituren als übermalter, stellenweise durchscheinender Untergrund auf: „Tango ist Faszination“.

Beachtenswert sind neben den „Tango-Bildern“ (eine der großformatigen Arbeiten — „Confesion“, Beichte, Bekenntnis — zeigt 32 Köpfe, 16 Paare auf Partiturcollagen) auch die Stilleben, für die Bernsau eine sehr eigenwillige Sehwiese entwickelt hat, einen Trick, der auch bei den Landschaften („Feld des Wohlbehagens“) wirkt: Draufsichten. Die Ausstellung in der Galerie Donath, Kölner Straße 118, ist bis zum 20. Oktober zu sehen. Geöffnet ist dienstags bis freitags 10 bis 13 und 15 bis 18.30 Uhr, samstags 10 bis 13 Uhr.